



Praxispartner im Cluster Ernährung

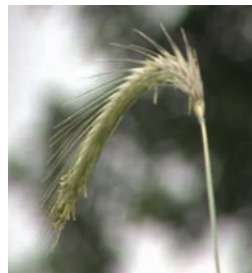


Biolandhof Freese

Der Biolandhof Freese ist seit 1985 Mitglied bei Bioland, einem der mittlerweile größten Anbauverbände für ökologischen Landbau in Deutschland. Der Betrieb begann mit extensiver Mutterkuhhaltung und Getreideanbau für den regionalen Markt. 1992 stiegen Meinhard und Hilde Freese in den intensiven Gemüseanbau ein, der inzwischen zum Schwerpunkt des Betriebes geworden ist. Seit 2005 führen Hilde und Sohn Heiko Freese das Unternehmen gemeinsam und bewirtschaften etwa 40 ha. Davon wird ein großer Teil als Dauerweide und Futterfläche für die noch immer bestehende Mutterkuhherde genutzt. Es wird

ausschließlich hofeigenes Futter verwendet. Auf dem übrigen Teil der Betriebsfläche werden rund 50 verschiedene Gemüsekulturen im Freiland und Gewächshaus angebaut. Die Produkte werden überwiegend direkt vermarktet, dazu gehören Wochenmärkte, ein Hofladen, ein Lieferservice und ein eigener Vollsortiment-Naturkostladen in der Stadt Leer. Außerdem wird zunehmend über regionale Wiederverkäufer und Großhändler vermarktet.

Das Unternehmen beschäftigt etwa 25 Mitarbeiter, vorwiegend in Teilzeit und Saisonarbeit.



Biolandhof Freese
Batzenweg 30
26817 Rhaderfehn
Tel. 0 49 52 - 79 70

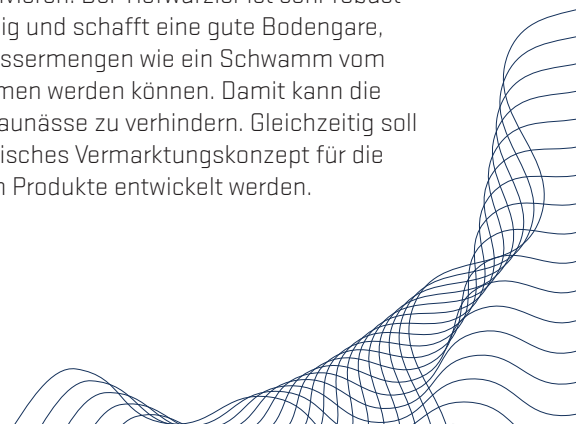


Praxisprojekt: Anbau von klimaangepassten Gemüse- und Getreidesorten

Der Anbau von Freilandkulturen wird durch den Klimawandel immer schwieriger. Um insbesondere die Gemüsekulturen besser vor extremen Wetterereignissen wie Hitzeperioden oder Starkregen zu schützen, testet der Biolandhof Freese im Rahmen von 'nordwest2050' eine neue Gewächshauseindeckung, die durch ihre besondere Permissivität freilandähnliche Lichtverhältnisse im geschützten Anbau ermöglichen soll. Des Weiteren sucht der Betrieb nach resistenten, klimaangepassten Gemüsesorten, die sowohl im Freiland als auch unter dem Schutz der neuartigen Folie auf ihre besonderen Eigen-

schaften untersucht werden sollen.

Im Bereich des Getreideanbaus versucht der Biolandhof, eine alte Roggenstaudensorte - den sogenannten Urroggen - zu kultivieren. Der Tiefwurzler ist sehr robust und schnellwüchsig und schafft eine gute Bodengare, so dass große Wassermengen wie ein Schwamm vom Boden aufgenommen werden können. Damit kann die Pflanze helfen, Staunässe zu verhindern. Gleichzeitig soll ein betriebsspezifisches Vermarktungskonzept für die klimaangepassten Produkte entwickelt werden.



Biolandhof Freese

Praxisprojekt: Anbau von klimaangepassten Gemüse- und Getreidesorten

Interview



Heiko Freese
Geschäftsführer

Inwiefern hat der Klimawandel Auswirkungen auf Ihr Unternehmen?

Besonders zu schaffen machen uns lange Dürreperioden und Hitzeperioden in Kombination mit extremen Wetterlagen wie starken Gewitterschauern und starkem Windaufkommen. Dadurch wird der Anbau von Freilandkulturen immer schwieriger.

Was bedeutet das im Detail?

Starkregen mit anschließender Staunässe bedeuten Qualitätseinbußen bis hin zu Ernteausschlägen und Missernten. Der starke Niederschlag in den Wintermonaten führt zu Nährstoffauswaschungen, lange Trockenperioden im Sommer fördern die Gefahr von Bodenerosion. In diesem Fall muss künstlich bewässert werden, was wiederum Kosten verursacht. Verändert sich das Klima, sind auch Krankheiten und Schädlingsbefall ein Risiko, was zu einem starken Anstieg der Produktionskosten führen kann.

Wie bereiten Sie sich auf diese Herausforderungen vor?

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Kultivierung klimaangepasster Gemüse- und Getreidesorten, denn gerade der Anbau von Getreide wird in der Region Ostfriesland zu einer immer größeren Herausforderung.

Können Sie konkrete Beispiele für die Herausforderungen in der Region Ostfriesland nennen?

Sicher. Wir können zum Beispiel die Sommerungen wegen extremer Nässe auf den Flächen oft erst sehr spät säen. Nach dem Auflaufen des Getreides folgt im Frühjahr oft eine Trockenperiode, die zu einer Ertragsminderung durch Wassermangel führt. Die Winterungen lassen

sich gut einsäen, leiden aber in den Wintermonaten häufig unter Staunässe durch extreme Regenfälle. Wir könnten mit rekultivierten Pflanzenarten diesbezüglich einiges kompensieren.

Gibt es auch Chancen für Ihr Unternehmen, die der Klimawandel mit sich führt?

Eventuell ergeben sich Wettbewerbsvorteile durch Frühwarnung und geschützten Anbau. Außerdem kann es zu längeren Vegetationsperioden kommen, die eventuell die Produktionsmenge steigern.

Was erhoffen Sie sich von der Beteiligung an ‚nordwest2050‘?

Thematisch möchten wir uns frühzeitig mit dem Klimawandel und seinen Auswirkungen auf unsere Region auseinandersetzen. ‚nordwest2050‘ bietet hierfür ausreichende Möglichkeiten. Für uns ist auch der Austausch mit den Praxispartnern und den übrigen Projektbeteiligten besonders interessant. Wir erhoffen uns neue Kontakte für zukünftige Geschäftsbeziehungen.

Wie sieht Ihr Unternehmen im Jahr 2020 aus?

Wir möchten unsere Produktion bis zum Jahr 2020 um einen großen Anteil gesteigert haben, gleichzeitig wollen wir auch qualitativ wachsen, indem wir unser Produktsortiment spezifizieren. Die überwiegende Regionalvermarktung soll ausgebaut werden. Unsere Stärken liegen besonders in einer hohen Anpassungsgeschwindigkeit und Flexibilität; wir hoffen, dass wir mit diesen Eigenschaften dem Klimawandel gewachsen sind.

Biolandhof Freese

Hilde und Heiko Freese GbR
Batzenweg 30
26817 Rhaderfehn
Telefon (04952) 79 70
Fax (04952) 92 16 47
E-Mail: info@biolandhof-freese.de
www.biolandhof-freese.de

Clusterkoordination

Marina Beermann
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
Ammerländer Heerstr. 114-118
26129 Oldenburg
Telefon (0441) 7 98 49 68
E-Mail: marina.beermann@uni-oldenburg.de
www.clue.uni-oldenburg.de